

Erhebt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis
für die vierspaltige Copus-
Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen tags
später erbeten.

Inserate befördern sämtlichste
Annoncen-Bureau.

Nr. 217.

Dienstag, den 16. September.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, 15. September.
Gestern Abend 11 Uhr hat Kaiser Wilhelm die Reise zur Monarchie-Entree nach Sternrieden, den Weg über Eppin und Alzandrono nehmend, angetreten. In seiner Begleitung befindet sich der Reichkanzler Fürst Bischoff; diese Thatsache kennzeichnet mehr als irgend eine andere die weit tragende politische Bedeutung der Zusammenkunft. Das Gefolge des Kaisers besteht aus den beiden Generalen à la suite Grafen von Lehndorff und Fürsten Anton Radziwill, dem Chef des Militärkabinetts General von Albedyll, sowie dem Oberstenleutnant von Bomsdorff. Neben den beiden Leibärzten Generalarzt Deutbold und Dr. Timann bilden etliche Hofstaatsbeamte das weitere Gefolge des Monarchen. Der der Person des Kaisers attachirte russische Militärbevollmächtigte General Fürst Dolgorouy folgt gleichfalls dem Kaiser, ebenso wie der deutsche Militärbevollmächtigte General v. Herder dem Garen. Der Reichkanzler wird zunächst von seinem Sohne, dem Grafen Grafen Heribert von Bismarck begleitet sein, dem sich wahrscheinlich eine zweite Persönlichkeit aus dem auswärtigen Amte anschließen wird. Die vielfach verbreitete Meldung, der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf von Jagow, werde an der Reise theilnehmen, ist, wie wir erfahren, eine irrthümliche. Die Ankunft in Sternrieden soll, der Nat.-Ztg. zufolge, am Montag zwischen 11 und 12 Uhr des Vormittags erfolgen; die Rückreise am Dienstag, den 16. Abends 11 Uhr, so daß unter Kaiser die Gastfreundschaft des Garen im Ganzen für 36 Stunden in Anspruch nimmt. Die Ankunft des Kaisers in Berlin wird am Mittwoch Mittag erfolgen. Von dem Befinden des Kaisers wird es abhängen, ob der Monarch nach kurzem Aufenthalt hier die Reise nach dem Rhein fortsetzt. Doch sind hierüber endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen.

Wie der „Polit. Korresp.“ aus Warschau gemeldet wird, sind dem deutschen Kaiser für die Dauer seines Aufenthalts in Puschland der General der Kavallerie und Generaladjutant Graf Paul Schwalowoff und der General v. Stoffz zur persönlichen Dienstleistung zugetheilt.

Man hat sich vielfach geäußert, daß das Handschreiben des Kaisers, mit welchem dem Fürsten Bismarck der Orden pour le mérite verliehen wurde, so lange der Öffentlichkeit vorenthalten blieb. Wie wir hören, beruhte dies auf einem besonderen Wunsch des Kaisers, der die Veröffentlichung ausdrücklich in dem „Militär-Wochenblatt“ wünschte, um auf's Neue darzutun, daß die Auszeichnung dem Fürsten Bismarck als verdienstem Angehörigen das Militärlandes zu Theil geworden sei.

Dem Chef der Admiralität ist die folgende kaiserliche Kabinetsordre unterm 9. d. M. zugegangen:

Aus Ihrem Berichte vom 4. d. M. habe Ich erfahren, daß das Verhalten des Kommandanten, Korvettenkapitän Stubenrauch und der Besatzung Meines Schiffes „Sophie“ bei dem denselben am 3. d. M. zugefallenen Unfall ein in jeder Beziehung anerkannterwerthes gewesen ist. Ich nehme hieraus gern Veranlassung, sowohl dem Korvettenkapitän Stubenrauch als auch der ganzen Besatzung Meine Anerkennung auszusprechen.

gez. Wilhelm.

Der Etat des preussischen Kultusministeriums für 1885 wird gegenwärtig von Kommissaren dieses und des Finanzministeriums vor seiner endgültigen Feststellung durchberathen. Das „Berl. Tagbl.“ erfährt daraus über den Etat der Universität Berlin die interessante Thatsache, daß in denselben bereits eine Position für die neue außerordentliche Professur für Dermatologie aufgenommen ist, die bekanntlich dem Leibarzt des Fürsten Bismarck, Herrn Professor Schweininger, zugebach ist. Dagegen verläutet noch nichts von der obdenklichen Professur für Hygiene, für deren Kreierung an der Berliner Universität der Herr Kultusminister vor einem halben Jahre so sehr eingenommen war. Für diese Professur ist bekanntlich der Gehalt des Regierungsrat's Dr. Koch vom Reichsgesundheitsamte in Aussicht genommen und der Herr Kultusminister hat bereits vor längerer Zeit von der hiesigen medizinischen Fakultät ein Gutachten über die Zweckmäßigkeit dieser Professur und über die Begrenzung des derselben zuzuschickenden Lehrgebietes eingeholt. Das zustimmende Gutachten der Fakultät ist längst erlassen und gleichwohl wird es von dieser Professur immer fälliger. Weisheit wird diese Angelegenheit bald eine unerwartet schnelle Erledigung erfahren durch die bevorstehende Neubestellung der durch den Tod des Professor Cohnheim in Bezug erledigten Professur für pathologische Anatomie an der dortigen Universität. Wie es heißt, ist für diese Professur in erster Linie Geheimrath Koch in Aussicht genommen.

Der preussische Justizminister hat in einer Verfügung bestimmt, daß in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten die Kostenrechnung aufzustellen und der nicht verbrauchte Theil eines Gebührenvorwurfs auf Antrag des Klägers oder Berufungsschlägers auch dann zurückzahlen ist, wenn der Antragsteller angeht, daß er die Klage oder Berufung zurückgenommen habe.

Wie die „Londoner Allgemeine Korrespondenz“ mittheilt, wäre in dem am 9. September unter dem Vorhitz der Königin in Balmoral abgehaltenen Conseil außer der Ernennung des Lords Dufferin zum Bischof von Inbrien auch die Wiederbesetzung der erledigten Postfachstempel in Berlin und Konstantinopel beschlossen worden. Diese Ernennungen, bemerkt der „Daily Tele-

graph“, dürften vielleicht einige Veränderungen im Kabinet veranlassen, und wenig Ueberraschung wird es bereiten, falls Lord Carlingford nach Berlin gehen sollte. Der Premierminister Gladstone wohnte der Sitzung bei. Von anderer Seite wird dagegen wiederholt, daß Lord Carlingford, falls derselbe wirklich nach Berlin delegirt werden sollte, nur provisorisch den hiesigen Postfachstempeln bescheiden würde.

Aus Paris wird unterm 13. September gemeldet: Gestein fand in Meudon in Gegenwart des Kriegsministers Campenon ein neuer Versuch mit dem lenkbaren Luftballon statt, an welchem sich die Kapitäne Renard und Krebs betheiligten. Der Versuch begann um 4 Uhr und war um 5 Uhr 40 Minuten beendet. Nach dem „Figaro“ ist derselbe nicht glücklich, da ein starker Wind wehte, welchem der Ballon nur wenige Sekunden Widerstand leisten konnte, auch konnte der Ballon nicht nach dem Plage, von welchem er aufgefahren war, zurückkehren, da die Schraube nach 10 Minuten den Dienst verlor. Der Ballon ging schließlich bei Verfallens nieder und wurde darauf nach Meudon zurückgebracht. Im Gegenjah zu dieser Meldung bringt das „Petit Journal“ einen Bericht, nach welchem die Unternehmer mit dem Erfolge zufrieden gewesen wären. Bei dem heute unter dem Präsidium Herrys stattgehabten Ministerrathe waren alle Minister mit Ausnahme des Ministers des Innern, Walde, anwesend. Herrys bestätigte, daß seine Kriegserklärung seitens Chinas vorliege. Der Marineminister Peyron berichtete, daß der Admiral Courbet die Verproviantung beendet habe und Verstärkungen aus Cochinchina erwarte; vor zehn Tagen dürfe man keine entscheidende Operation erwarten. Der Ministerrathe beschäftigte sich nicht mit der Frage der Einberufung der Kammer, deren Termin wahrscheinlich in dem nächsten, am 23. d. M., stattfindenden Ministerrathe festgestellt werden wird. — Der Konseilpräsident Herrys wird am Montag nach St. Die zurückkehren. — Ein Telegramm des „Temps“ aus Haiphong vom 12. d. sagt, trotz der rauhen Regenzeit betrage die Zahl der Kranken im Expeditionskorps von Tonkin weniger als 10 Prozent, und sei daher das Expeditionskorps schon jetzt in der Lage, ein ausreichendes Detachement zur Theilnahme an den Operationen in China abzugeben.

Der Pariser „Figaro“ brachte jüngst einen vielbesprochenen Artikel, welcher für eine deutsch-französische Allianz, deren Spitze natürlich gegen England gerichtet wäre, plaidirte. Wie nun gemeldet wird, soll der Verfasser dieses Artikels der Herzog von Decazes, der mehrjährige französische Minister des Auswärtigen Thiers und Mac Mahon, sein.

Der dänische Kriegs- und Marineminister, Kommodore N. F. Rayn, hat seine Entlassung als Kriegs-

Die Villa am Meien.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

„So muß ich selbst erfahren, wie sich mein Schicksal entscheidet!“ Nach einigen Tagen werde ich wieder hier sein, und Sie sofort davon benachrichtigen!“

Beide begaben sich dann zu der Kranken und besprachen nun offen die wichtige Angelegenheit. Bald darauf ging auch Elisabeth nach ihrer Villa zurück. Unterwegs beschäftigten sich ihre Gedanken mit dem, was sie von den Fremden vernommen, und sie sann darüber nach, ob Hermine den Heirathsantrag annehmen, und wie es dann mit ihrer Mutter werden würde.

Während sie sich so der Villa näherte, ahnte sie nicht, was unterdes dort vorgegangen, und was ihrer dort wartete. Sie war nämlich früh am Nachmittag fortgegangen, war ein Herz gekommen und hatte nach Frau Eichenbach gefragt und die Auskunft erhalten, daß sie in der Stadt sei, wahrscheinlich aber bald wiederkommen werde. Als man ihn darauf nach seinem Namen gefragt, hatte der Fremde geantwortet:

„Ich heiße Wentdorff, komme aus Balparajo und habe Frau Eichenbach in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen. Es wäre mir erwünscht, wenn das noch heute geschähe könnte, und so will ich hier einwirken auf sie warten.“

Wollten Sie nicht so lange in den Garten gehen, Herr Wentdorff?“ fragte der Diener, „Sie finden dort auch die Kinder.“

„Gern“, erwiderte der Fremde, „und wenn Frau Eichenbach kommt, so melden Sie Ihr gültigsten meinen Bescheid.“

Er begab sich dann in den Garten und hatte bald die Kinder gefunden, die ihm überrascht entgegenkamen. Er gab der Frau Feldmann dieselbe Auskunft und betradtete zugleich die Kinder mit sichtlichem Interesse, die auch ihrerseits kein Auge von ihm wandten, denn sie hatten bei dem Worte „Balparajo“ an Mr. Walker gedacht, der unabhängig in ihrer Erinnerung lebte. Der Fremde begrüßte sie freundlich und fragte sie in herzlichem Tone:

„Ihr spielt wohl gern in diesem großen, schönen Garten?“

„Ja“, erwiderte der lächle Rudolf, „indef Hilda ihn noch immer mit großer Aufmerksamkeit ansah, „aber wir spielen nicht immer, wir arbeiten auch.“

„Ihr arbeitet?“ fragte mit ungläubigem Lächeln Helbert Wentdorff, indem er unwillkürlich die Kleinen bei der Hand nahm.

„Ja“, sagte Hilda, welche anfangs, zu dem fremden Manne Vertrauen zu fassen, „wir arbeiten in unserm Garten, wo wir viele Blumen gepflanzt haben, denn bald kommen Großmama und Tante Hermine.“

„Wirklich?“ fragte Helbert Wentdorff mit unmerklichem Interesse. „Nun, da freut Ihr Euch wohl sehr. Wann aber erwartet Ihr sie?“

Mama sagt, sie kommen in zwei Wochen“, lautete Rudolf's Antwort, „und dann meint sie, blühen auch unsere Blumen, mit denen wir ihre Zimmer schmücken wollen!“

„Kennen Sie denn Großmama und Tante Hermine?“ fragte Hilda.

„Ja, mein liebes Kind“, antwortete er, „und seine Züge wurden ernster, „aber ich habe sie seit langer Zeit nicht gesehen!“

Dann mußte Du hier bleiben, bis sie kommen“, entgegnete lebhaft der kleine Rudolf, „und seine Hände auf Helbert Wentdorff's Arm legend, sah er zutraulich zu ihm hinauf. „Kommst Du mich?“

„Nein, mein Dunge — aber wie heißt Ihr, damit ich doch Eure Namen weiß.“

„Mein Bruder heißt Rudolf nach Mamas Vater, und ich heiße Hildegard nach Pappas Mutter, werde aber Hilda genannt!“ erklärte diese mit ernstem Gesicht.

„Weißt Du auch, daß unser Papa schon lange todt ist?“ fragte Rudolf.

„Ja, ich weiß es. Erinnert Ihr Euch denn Eures Pappas noch?“

„Gewiß!“ versicherte Rudolf. „Sein Bild hängt in Mamas Wohnzimmer!“

„Ich habe ihn mit Mama, als er im Koffstuhl liegen

mußte, immer gepflegt“, berichtete Hilda mit wichtiger Miene.

„Wir pflüden oft Blumen, die Mama und Frau Feldmann in Kränze binden und mit uns nach dem Kirchhof bringen“, fuhr Rudolf fort.

„Es freut mich, daß Ihr Euren Papa so lieb behaltet“, erwiderte Helbert Wentdorff in großer Bewegung. „Haben Sie unsern Papa gekannt?“ fragte Hilda und blickte ihn erwartungsvoll an.

„Ja, mein liebes Kind“, erwiderte er, die Kinder voll Theilnahme betrachtend.

„Wollen Sie ihn auch einmal mit uns auf dem Kirchhof besuchen?“

„Ja, wenn Ihr wieder einen schönen Kranz gebunden habt!“

„Wir wollen dazu die ersten Rosen nehmen, die schon Knospen haben, sagt Mama“, entgegnete Hilda, „dann aber sind Sie vielleicht nicht mehr hier?“

„Ich werde wiederkommen, vorher muß ich aber noch verschiedene Reisen machen!“

„Wißt Du denn wieder nach Amerika reisen?“ fragte Rudolf, der nach Kinderart schnell von einem Gedanken zum andern überging und schon wußte, daß in diesem Erdtheil Balparajo lag.

„Es ist möglich, doch bleibe ich vorerst in Deutschland!“

„Kennen Sie auch Onkel Walter?“ fragte Hilda.

„Ja mein Kind. Er wird ebenfalls bald kommen.“

„Dann wird er uns mit seiner Frau und seinen Kindern besuchen. Sie haben es an Mama geschrieben“, erwiderte Hilda.

„Und er will mir einen schönen Hund und Hilda lebendige bunte Vögel mitbringen“, sagte Rudolf mit leuchtenden Augen.

„Dahon hat er mir auch erzählt“, entgegnete lächelnd Helbert Wentdorff, „und Ihr könnt gemiß sein, daß er es nicht verzögert!“

„Dann mag ich ihn lieber lieben, als Onkel Doktor, der alles verzögert was er uns verspricht“, sagte mit großem Nachdruck der kleine Knabe.

„Thut er das wirklich?“ fragte Helbert Wentdorff.

minister erhalten; an seiner Statt ist Oberst Bahjson zum Kriegsmiester ernannt worden.

Der Kaiser und der König von Serbien, welche den auf dem Marschfeld abgehaltenen Truppenmanövern bis zum Schluß beigewohnt hatten, sind heute Nachmittag von dort nach Wien zurückgekehrt.

Die „Daily News“ melden aus Kairo vom 12. d. M., daß die englische Regierung Willens sei, eine Anleihe von 8 Millionen Pfst. Sterl. zu garantiren, wenn die Verwaltung des Vermögens der Märschen unter englische Kontrolle gestellt werde.

Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Kairo unterm 23. September gemeldet, daß die Nachricht der „Daily News“, wonach die englische Regierung eine Anleihe von 8 Millionen Pfund Sterling zu garantiren beabsichtige, unbestimmt sei.

Die Reform des Sanitätswesens in Aegypten beschäftigt nach wie vor die europäischen Mächte und wird von denselben bei jeder Gelegenheit wieder auf die Tagesordnung gebracht werden. Wie nachträglich bekannt wird, hatte die deutsche Regierung große Erwartungen an die von ihr beschickte Ansetzung dieser Frage auf der Londoner Konferenz geknüpft. Da die letztere gescheitert ist, sollen nunmehr direkte Anträge gestellt werden, die hauptsächlich von der österreichisch-ungarischen Regierung ausgehen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September.

Der Kaiser hatte gestern Nachmittag 4 Uhr, nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt, eine Konferenz mit dem Tags zuvor hier eingetroffenen Reichsfanzler Fürsten Bismarck, welche über eine Stunde währte. Um 5 Uhr speiste Allerhöchstdieselbe allein und besuchte Abends die letzte Auführung der Vorstellung „Nanon“ im Walfalla-Theater, welcher er bis zum Schluß beiwohnte. — Heute Vormittag ließ der Kaiser vom Hofmarschall Grafen von Pöppelhofen hierher zurückgekehrten kommandirenden General des Gardekorps, General der Infanterie v. Bape, und einige andere Offiziere und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts, General v. Albedyll. Nachmittags um 1 1/2 Uhr erhielt der Kaiser den diesseitigen Gesandten im Haag, Geh. Legationsrath Grafen Herbert Bismarck, eine Audienz und unternahm sodann, begleitet vom diensttuenden Flügeladjutanten, Oberstleutnant von Brösige, eine Spazierfahrt durch den Tiergarten. Nach der Rückkehr konterte Höchstdieselbe mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Büttner, und nahm darauf das Diner im königl. Palais allein ein. — Gestern Nachmittag hatte der Kaiser den königl. Hofphotographen Heiderich und Lindebergs Anfertigung verschiedener photographischer Aufnahmen mehrere Sitzungen im königl. Palais gewährt.

Die Kaiserin-Königin wird, wie von Schloß Bernath gemeldet wird, von Koblenz kommend, voraussichtlich am nächsten Dienstag Abend in Bernath eintreffen.

Der Kronprinz und der Prinz Heinrich werden heute, nachdem die Besichtigungen im Bereiche der 4. Armee-Inspektion in Bayern ihr Ende erreicht haben, von Nürnberg aus Abends nach Bernath abreisen und dort morgen Vormittag eintreffen. Dort werden, von England zurückkehrend, auch die Frau Kronprinzessin mit der Prinzessin-Lothar Viktoria zur Beisohnung der Manöver beim 7. Armee-Korps erwartet.

Prinz Wilhelm wird sich morgen früh 7 1/2 Uhr zur Theilnahme an den großen Herbstmanövern am Rhein nach Schloß Bernath begeben.

„Ja,“ bescheuerte auch Hilda, „er hat uns schon lange Gieklanzen für unsern Garten, und mir auch viele Nieschen versprochen und sie noch immer nicht mitgebracht.“

„Ihr könntet mir wohl einmal Euren Garten zeigen,“ sagte Helbert Wendtorff, dem die Unterhaltung mit den Kleinen große Freude zu machen schien.

„Ja, das wollen wir thun, er ist da unten,“ riefen beide, indem sie seine Hände griffen und ihn fortzogen.

Unterdessen war Elisabeth zurückgekehrt und hatte erfahren, wer ihrer im Garten wartete. Die Nachricht kam ihr so plötzlich, daß ihr Herz laut und stürmisch zu pochen begann. In ihrem Zimmer hatte sie dann, von den Vorhängen verborgen, auf den Garten hinausgesehen, und Helbert Wendtorff, der seit ihrer letzten Begegnung noch starrlich gesehen, während sie utraulich mit ihm plaudernd an seiner Hand den breiten Kiesweg hinabgingen. Bei diesem Anblick klopfte ihr Herz noch lauter, und kein Auge von dem anziehenden Bilde wendend, flüsterte sie leise:

„Das Bild meiner Kinder steht mir noch höher als mein eigenes; ihnen möchte ich die Antwort überlassen, und mich derselben fügen, denn ein Kinderauge sieht offener, und ein Kinderherz fühlt so tief und wahr!“ Eine wichtige Angelegenheit hat ihn hierhergeführt, und ich werde ihn als den Ueberbringer einer solchen empfangen. Das erste Wiedersehen soll ein möglichst ruhiges und unbefangenes sein!“

Nach diesem Selbstgespräch ging sie hinab, wo Frau Feldmann sie fragte, ob sie Herrn Wendtorff ins Haus führen solle.

„Ins Gartenzimmer,“ antwortete Elisabeth, deren Selbstherrschung und Willenskraft zurückgekehrt waren. Herr Wendtorff ist ein Freund von Dr. Walker und ein langjähriger Bekannter meiner Familie; er hat mir eine wichtige Mitteilung zu machen, lassen Sie daher die Kinder nicht er kommen; bis ich Sie rufe!“

Elisabeth begab sich ins Gartenzimmer und sah bald Helbert Wendtorff herankommen. Seine Gesichtszüge waren weniger ernst als vor Jahren, und seine Augen hatten noch den milden Blick wie ehemals. Sie ging ihm einige

— Der Prinz Albrecht von Preußen, welcher mit seiner Familie gegenwärtig auf Schloß Ramen in Schlesien weilt, bezieht sich von dort zur Beisohnung der großen Herbstmanöver des 7. und 8. Armee-Korps nach Schloß Bernath und demnachst nach Wehl und Köln zc.

— Der Großherzog von Hessen hat am 12. September den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich preussischen Hofe und Bevollmächtigten zum Bundesrath des deutschen Reichs, Staatsrath Dr. Karl Reichardt zu Berlin zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Exzellenz“ ernannt.

— Der neue deutsche Gesandte von Livensleben ist gestern Mittag 12 Uhr mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Eber“ in Newyork eingetroffen.

— Der deutsche Botschafter von Schweinitz ist am Sonnabend von Petersburg nach Warschau abgereist.

— Der Kaiser hat genehmigt, daß die hiesigen königl. Theater mit elektrischer Glühlicht-Beleuchtung versehen werden.

— Projektives Repertoire der königl. Schauspiele vom 16. bis 21. September. Opernhaus. Dienstag, den 16. Oberon. (Hil. Göze a. D.) Mittwoch, den 17. Margarethe. (Fr. Alberti a. G.) Donnerstag, den 18. Lohengrin. Freitag, den 19. Etrabella. Sonnabend, den 20. Der Troubadour. (Fr. Prevost a. G.) Sonntag, den 21. Africainen. — Schauspielhaus. Montag, den 15. Colberg. Dienstag, den 16. Ein Schritt vom Wege. Mittwoch, den 17. Rastiz. Donnerstag, den 18. Roberich Heller. Freitag, den 19. Das Gefängniß. Sonnabend, den 20. Jun 1. Male. Ajunta Leon. Sonntag, den 21. Maria Stuart.

— Es scheint nun doch festzustellen zu sein, daß der Freiherr v. Sedendorf, der früher als preussischer Offizier in Altenburg gehalten und im Generalstab der ägyptischen Armee als Major den Jeldzug gegen den Mahdi mitgemacht, vor dem Feinde geblieben ist. Justizrath Stöhr in Altenburg erläßt nämlich folgende Bekanntmachung: „Behufs Regulirung des Nachlasses des in der Schlacht bei Rascheg gefallenen Majors im ägyptischen Generalstab, früheren preussischen Lieutenants, Herrn Alfred Freiherrn v. Sedendorf von hier, veranlasse ich andurch etwaige Gläubiger desselben, ihre Forderungen bis 20. September 1884 bei mir anzumelden. Altenburg, den 4. September 1884. Justizrath Stöhr.“

— Der 25. Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Weimar ist am Sonnabend geschlossen worden. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Karlsruhe gewählt.

— Als das russische Kaiserpaar am Montag Abend in Warschau incognito in das Theater fuhr, ereignete sich ein unliebsamer Vorfall, welcher leicht üble Folgen hätte haben können. Vor dem „Hôtel Europa“ wurde die kaiserliche Equipage zwischen zwei Tramwaywagen eingeklemmt. Die Kaiserin war im höchsten Grade erschrocken und wollte aus dem Wagen springen, doch hielt der Kaiser sie zurück. Der Monarch verließ dann selbst den Wagen und half dem Kaiser und zwei Wägern, welche den Unfall bemerkt hatten und zu Hilfe geeilt waren, die Equipage herausbringen. Es hatte sich viel Publikum angesammelt, das jedoch das Kaiserpaar nicht erkannte. Erst als der Kaiser den Wagen wieder besiegen hatte, erkannten ihn die Umstehenden, worauf die Volksmenge in laute Hurrahs ausbrach.

— Einem Wiener Blatt wird aus Warschau vom 11. September gemeldet: „Heute wurde hier die Thatsache bekannt, daß der Petersburger Zug, mit welchem hier der Großfürst Peter Nikolajewitsch und dessen Suite ankommen, Gefahr lief, zerrümmert zu werden. Als dieser Zug sich nämlich der Station Lohow bei Warschau näherte, fuhr ihm von dieser letzteren plötzlich ein Lastzug entgegen. Der Maschinenführer des Petersburger Zuges hatte so viel Gesches-

Schritte entgegen; einen Moment betrachteten sie sich gegenseitig forschend und prüfend, als wollten sie erkennen, was ihre Herzen bewegten, dann sagte er mit einer leichten Verbeugung, und mit ruhiger klangvoller Stimme, wenn auch mit etwas fremdländischem Accent: „Frau Eichenbach, wie vor Jahren führt eine wichtige Angelegenheit mich zu Ihnen.“

„Ich habe es bereits erfahren, Herr Wendtorff,“ antwortete Elisabeth, seine Begrüßung ruhig erwidern. „Bitte bemühen Sie sich in das Zimmer, wo wir gänzlich ungestört sein werden.“

Er folgte ihr dorthin, sie nahm im Sopha Platz und auf einen Sessel deutend, zeigte sie anziehend die größte Unbefangenheit. Helbert Wendtorff aber hatte bei ihrem Anblick beinahe die Fassung verloren, denn Elisabeth, das Ideal seiner Jünglings- und Mannesjahre, nach deren Anblick er sich so unansprechlich gefasste, Elisabeth war schöner als je, und zudem war sie jetzt frei und bürste, wenn auch in ihrem Herzen noch die Kette zu ihm lebte, ihm angedehnt. Schnell aber unterdrückte er diesen Gedanken, nahm Platz und begann in ruhigem Tone:

„Frau Eichenbach, gestatten Sie mir eine kleine Einleitung, ehe ich die Sache selbst erwähne, für die bei Ihnen zu wirken, ich einem Schwerverwunden versprochen.“

„Sie sprechen in Räthseln, Herr Wendtorff,“ unterbrach ihn lebhaft Elisabeth.

„Sie werden mich logisch verstehen,“ entgegnete Helbert Wendtorff. „Geschäftliche Angelegenheiten haben mich weit in der Welt umhergeführt, und auf einer solchen Reise lernte ich während des letzten Winters in einer Stadt, die ich noch nicht nennen darf, einen dort angehenden Kaufmann kennen, welcher der Geschäftsführer einer reichen Witwe war. Er mochte etwa zehn Jahre älter als ich sein und hat einst in seinem Vaterlande sich Konrad Hermann genannt.“

„Konrad Hermann?“ rief Elisabeth erstaunt. „So hieß ein Jugendfreund meines verstorbenen Vaters, der in unserem Haushalt angestellt war und eines Tages fünfzigtausend Thaler vererbt abliefern sollte, mit diesen aber aller Wahrheitsliebheit nach entsagen ist!“

„Es ist derselbe, Frau Eichenbach, und hat sich mit

gegenwart, um Kondredampf zu geben und seinen Zug zum Stehen zu bringen. Der Großfürst Peter Nikolajewitsch schenkte seinen Maschinen auf der Stelle 100 Rubel und empfahl ihn dem Kaiser zur weiteren Belohnung. Der Maschinenführer und zwei Kondukteure des Lastzuges wurden dagegen sofort verhaftet, da man hier ein beschuldigtes Attentat vermuthet.“

Nürnberg, 14. September. Der Kronprinz und Se. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen, welche heute Vormittag dem Gottesdienste in der Sebalbus-Kirche beiwohnten, haben sodann, von der Bevölkerung mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt, mittelst Extrazuges die Reise nach Würzburg und von da nach Schloß Bernath angetreten. Die Spitzen der Behörden hatten sich auf dem Bahnhof verabschiedet.

Oesterreich.

Wien, 14. September. Der Kaiser reist, vom Minister Grafen Kaloty, dem Generaladjutanten J. M. L. von Wondel und 2 Flügeladjutanten begleitet, heute Abend 9 1/2 Uhr nach Skerzennice ab und wird nach dem getroffenen Dispositionen Montag Nachmittag 2 Uhr dortselbst eintreffen. Die Rückreise des Kaisers erfolgt am 16. d. M. Nachmittag, die Wiederankunft desselben in Wien am 17. d. M. Abends.

Wien, 14. September. Ein Artikel der „Montagsrevue“ sagt anlässlich der bevorstehenden Drei-Kaiser-Jubiläumkunft, in allen Staaten blide man mit Sympathie und Anerkennung auf die Bekräftigung des Verhältnisses, das sich so offenkundig die Befestigung der Gefährdung des Friedens und den Schutz und die Sicherung des Bestehenden zum Ziele gesetzt habe. Der Wunsch, daß dieses Verhältniß nicht als Erweiterung, sondern als ein Schritt mehr zur Erfüllung dieses Zweckes betrachtet. Der Kontinent erfreue sich tiefer Ruhe, die in dem Verhältnisse Frankreichs zu Deutschland eingetretene Wendung sei als das weitaus bedeutendste Moment in der gegenwärtigen Gesammteuropäer anzusehen. Bei dieser Lage der Dinge dürfe der europäische Status quo nicht nur den Ausgangspunkt, sondern auch den Zielpunkt der Bestrebungen bilden.

Holland.

Haag, 14. September. Nach hier eingegangener amtlicher Meldung ist der Gouverneur von Achin am 11. d. M. nach Kotaradja zurückgekehrt und hat sämtliche Gefangene des „Misco“ zurückgebracht. Der Nabab von Tenom hat sich der holländischen Regierung unterworfen.

England.

London, 13. September. Die Frau Kronprinzessin ist heute Abend 8 Uhr 25 Minuten von Speerck an Bord der Yacht „Osborne“ nach Bissingen abgereist.

Rußland.

Warschau, 14. September. Das Kaiserpaar wurde Freitag auf der Manöverreise in der Umgegend von Nowo-Georgiewsk auf der Bahnstation Jasbonna von einer Bauerreputation des Warschauer Kreises, darauf im Dorf Czopel von dem Abel und den Dorf-Ältesten des Pultsker Kreises begrüßt. Sonnabend besuchten die Majestäten den Fürsten Radziwill mit einem Besuche auf dessen Landgut Sagrha und nahmen dortselbst das Dejeuner ein. Gegen Abend returnirten dieselben nach Nowo-Georgiewsk. Allenthalben, wo das kaiserliche Paar erschien, wurde daselbst von der Bevölkerung auf das Sympathischste begrüßt.

Cholera.

Ueber den Stand der Cholera liegen folgende Nachrichten vor:

Rom, 14. September. Cholerabericht vom 13. d. Mts. In Neapel kamen 642 Enttarnungen und 348 Todesfälle, in der Umgegend von Neapel 17 Enttarnungen

der ihm anvertrauten Summe heimlich entfernt. In jener Stadt trägt er einen anderen Namen, den ich ebenfalls zu verschweigen gelobt!“

„Wie aber hat er es gewagt, Ihnen sein Vergehen mitzutheilen, das hier den Gerichten überwiegen worden ist?“ fragte Elisabeth.

„Nachdem er mich kennen gelernt und Vertrauen zu mir gefaßt, hat er es gethan, um sein Gewissen zu erleichtern, um sein Unrecht wieder gut zu machen und Sie zu veranlassen, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen!“ Dazu hat er mir die fragliche Summe eingehändigt, wogegen ich ihm versprochen habe, Ihre Verzeihung für sein Vergehen zu erbitten.“

„Ich habe den Verlust verschmerzt,“ entgegnete Elisabeth, „der allerdings damals die Firma schwer traf, auch habe ich nie daran gedacht, ihn je ersetzt zu erhalten. Ich weiß kaum, ob ich das Geld annehmen darf.“ „Sie müssen es annehmen, Frau Eichenbach,“ erwiderte Helbert Wendtorff schnell, „denn ich habe gelobt, es Ihnen zu überliefern, damit legte er ein wohlverpacktes Paket mit Wertpapieren auf den Tisch und sagte hinzu: „Somit habe ich mein Verprechen gehalten.“

„Herr Wendtorff,“ antwortete Elisabeth, „ich werde die Sache meinem Anwalt und den Vormündern meiner Kinder mittheilen und mit denen berathen, was hier zu thun ist. Was meine Verzeihung anbetrifft, so ermähnte ich Sie, dem Konrad Hermann zu schreiben, daß sie ihm auch ohne die Rückzahlung des Geldes geworden wäre. Ich hätte vor Jahren, schon meines Vaters wegen, von seiner Belohnung abgesehen, allein eine gerichtliche Anleihe müßte stattfinden, da ihm ein Unfall begeben, aber auch vielleicht ein Verbrechen geschehen sein konnte!“

„Empfangen Sie, Frau Eichenbach, für Ihre freundlichen Worte durch mich den Dank eines Mannes, dessen Gewissen die größten Qualen ausgeht,“ entgegnete Helbert Wendtorff. „Ich werde sie ihm mittheilen, sobald ich das Weitere erfahren habe.“

„Gleich morgen werde ich mit dem genannten Herrn sprechen,“ erwiderte Elisabeth und war erfreut, dem unglücklichen Jugendfreund ihres Mannes den Frieden wiederzugeben. (Fortf. folgt.)

Detail-Verkauf

Original-Fabrikpreisen.

Nach Erweiterung meiner Verkaufsräume empfehle ich mein Geschäft einem geehrten Publikum als billigste Bezugsquelle für **Mode-, Leinen- und Baumwoll-Waaren.** Regelmäßige große Massenabchlüsse mit den leistungsfähigsten Fabriken und der bekannt schnelle Umsatz meiner Waaren setzen mich in den Stand, **sämmtliche Artikel der Manufacturwaarenbranche zu**

Original-Fabrikpreisen

zum Verkauf zu bringen.

Preise für die Herbst-Saison 1884.

Es kommen bis auf Weiteres zum Verkauf:
 Circa 100 Stück 84 reinwoll. **Herbstkleiderstoffe**, vollständige Robe Mt. 7,50, circa 150 Stück 84 reinw. **Velours**, bisher die Robe Mt. 15,00, jetzt nur 8,50, circa 200 Stück 84 reinwollene **Cachemires** in 50 verschiedenen Farben, pr. Meter 100 bis 125 Pfg., 250 Stück neueste **Caros** und **Schotten** pr. Meter 35 Pfg. Ein großes Sortiment engl. **84 Cheviots**, die Robe nur Mt. 5,50, früher Mt. 10. Größtes Sortiment an Blase in **Chiffons** und **Hemdentuchen**. Beste Qualität Hemdentuch per Meter 45 Pfg., statt früher 60 Pfg., 2. Qual. pr. Meter 35 Pfg., früher 50-55 Pfg., 3. Qualität nur 27 Pfg., früher 40 Pfg. **Chiffons**, nur bessere Qual., Meter 25-35 Pfg. **Bettzeuge** und **Inletts** in uni roja und gestreift, Prima-Qual., Meter 30 bis 60 Pfg. **Herrenhuter Leinen**, 6/4 und 5/4, Meter 30, 40, 50, 60-100 Pfg., **Handtuchzeuge** in grau, Meter 15 bis 30 Pfg., in weiß 30-60 Pfg. **Reinwoll. Rock- und Kleiderlamas** in sämmtl. Farben, Meter 60-120 Pfg.

Sämmtliche Futterartikel bedeutend ermäßigt.

Confection für Damen und Mädchen.

Stets mehrere Hundert **Pièces Regenpaletots** und **Havelocks** am Lager von Mt. 6-10, Prima-Qual. aus reinwoll. Stoff von 10-15 Mt. **Iris-Paletots** von 15-20 Mt. **Plüsch-Paletots** 12-18 Mt. **Dolmans** 15-30 Mt. Elegante **Pièces** in **Dolmans** 30-60 Mt. **Angora-Mäntel** statt 24-30 Mt. nur 10-15 Mt. **Zwirngardinen** 10/4 breit Meter 60 Pfg., 8/4 breit 35 Pfg.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden.

Markt 4.

J. Lewin.

Regenmäntel,

sowie sämmtliche für Herbst erscheinene Neuheiten, als: **Brunnenmäntel, Visites, Promenades, Räder etc.** für jede Figur exact passend von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres empfiehlt in unübertroffener Auswähl zu **billigsten, festen Netto-Preisen** das Special-Geschäft von

Nachmann & Koslowski,
 neben dem alten Deffauer,
 Halle a. S., gr. Ulrichstr. 48.

Feiertage halber bleibt unser Geschäft Sonnabend d. 20. und Sonntag d. 21. geschlossen.



Silesischer Verein für
 Kohlenbergbau u. Briquettes-
 fabrication, Aktiengesellschaft,



liefert
Briquettes und Presssteine,

prima Waare, in Fuhren bis frei Haus oder ab Wert
 zu Sommerpreisen.

Bestellungen werden angenommen im Comptoir Bernburgerstr. 15
 und bei Herren **Steinbrecher & Jasper**, Markt und Geisstr. Gde.

Gegen Magenleiden hilft vorzugsweise das **Johann Hoff'sche Malzheitznahrungsmittel Malzextrakt-Gesundheitsbier** und die **Malzhololade**.
 Herr Hofmeister **Johann Hoff**, alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzheitznahrungsmittel, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
 Koriolum bei Oberlum, den 8. Dezember 1888.
 Hiermit erlaube ich mir, Ihnen mitzutheilen, daß meine Frau, die seit Jahren wegen Magenleiden und allgemeiner Körperschwäche von verschiedenen Ärzten behandelt wurde, durch Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier nicht nur ungemein geholt wurde, sondern daß auch schon fast ihr ganzes Leben gekostet ist und sie mit Freude wieder ihre Arbeit unter den Kindern verrichten kann. Hierfür meinen herzlichsten Dank. Bitte um neue Sendung von 28 Flaschen, und da ich gerne auch meiner Schwägerin dieselbe Hilfe angeboten lassen möchte, machen Sie gefälligst eine gleiche Sendung an den Landwirth Köstler in Oldendorf bei Ditzum. Th. Bienholz, Pastor.
 General-Depot bei Herrn **Alfred Robert** in Magdeburg. Verkaufsstelle in Halle bei **Helmholtz und Comp.** Weitere Niederlagen werden durch das General-Depot errichtet.

Hof-Jäger.

Dienstag den 16. September

von der Kaiserlich Königl. geprüfte Kunstfeuerwerker **A. Wenger** ein großartiges **Monstre-Dekorations-Gruppen-Feuerwerk**

abbrennen. Dasselbe besteht aus einer Fülle hier noch nicht gesehener pyrographischer Figuren in blendendster Farbenpracht und hübschstem Brillant-Strahlenfeuer. Ferner römische Fischer in allen Dimensionen, bunte Sterne, Kometschwärze, Goldregen, Pois à feu mit Schwärmen und Leuchtkugeln, verbunden mit

Grossen Concert,

von der Stadtkapelle, unter Leitung des Musikdirektor Herrn **Halle**.

Grosses Pracht-Schluss-Tableau,

am Windmühlberge bei Leipzig den 18. Oktober 1813 und Inbrandschießung der Windmühle. Bei diesem Tableau werden Laufende von Schwärmen und Leuchtkugeln in die Luft steigen und den Garten in ein flammendes Feuermeer verwandeln.

Anfang des Concerts 7 1/2 Uhr. Entrée 50 Pf., Kinder 15 Pf.
 Billets à 40 Pf. sind im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Steinbrecher & Jasper**, am Markt, und **Sierling**, Leipzigerstraße, zu haben.
 Hochachtungsvoll

A. Wenger.



Dienstag und Mittwoch stehen
 gr. u. kl. **Odenb. Landschweine**
 (keine engl. Race) zum Verkauf im Gasthof „zur
 goldenen Kiste“ in Halle a. S., Rammischstraße.
Friedrich Buch, Viehhändler aus Aisleben a. S.



Hält die Redaktion verantwortlich: J. B. M. Hoffmann in Halle. — Expedition im Waisenkau. — Buchdruckerei des Waisenkau in Halle a. d. S. (Siehe eine Beilage.)